

Ludwig Imesch

Autor(en): **Carlen, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ludwig Imesch

Ds Wallis kennt kei grossi Mundartliteratur. Wohl schribt en Oberwalliser Pfarrer regelmässig unerem Name «Xavi im Distulacher» nätti Gschichtjini üf Walliser-Titsch im «Walliser Volksfreund» und eis und z andera macht abba hienta es Gedichtj oder Spruchj zum Üfsäge. Aber meh schribe üf Walliser-Titsch? Bhieti Gott, das zaltschi nit, das läsent zwenig . . .

Dr Ludwig Imesch macht da e leblich Üsnahm. Är schribt äbe nit, für das alls sofort gitruckts und gläsus chunt; sondern will 'r müess schribe, wills ne achunt und will 'r das, was na innerli schittet, säge und schribe müess.

Dr Ludwig Imesch ischt am 15. Öigschte 1913 im Gletscherdorf Randa gebore. Z Birche, eme sunnige Dorf üf der linga Sita uber 'm Rottental ischt 'r üfgwaxe. Da ischt 'r öi in d'Schüel gange. Drna ischt 'r z Sitte ins Lehrerseminar cho. Als Lehrer und Sekretär vam Erzieigsdepartemänt und öi als Offizier im letschte Wältchrieg hät er mängs gseh und ischt überall im Land emenant cho. Eso hät er nit numme d Lit und ihri Eigenarte (und öi Unarte) glehrt kenne, das het öi en Ifluss üf schis Dichte und üf schini Sprach kä.

Dr Üerschwizer meint mängsmal, im titsche Wallis rede me numme eis und es glichs Walliser Titsch. Das stimmt nit, äs git im Wallis so vili Walliser Titsch wie Derfer. D Letscher, Gommer, Saaser, d Mattini, die üf em Bärg und die im Tal, redent ganz andersch. Dr Ludwig Imesch schribt und redet zwar dr Dialäkt vane Rarner Schattebärga (Bürchen). Will aber schini Muetter Vischpertaleri gsi ischt und schini Fröw, wa fär schis Schaffe grosses Verständnis het, Gommeri ischt und wil er zimli lang z Vischp, z Meril und z Brig gwohnt het, chunt abba hienta öi e Klang va dene Sprache in schini Sprach.

Scho früe het dr Ludwig Imesch agfange Zitigsartikel, Gedichti und Churzgschichte schribe und veröffentliche. Im «Walliser Jahrbuech» wa scho sit 27 Jahre erschint, ischt 'r fascht jedes Jahr deheime gsi. Är schribt hitu ine hüfe Zitige und Zitschrifte und ischt Mitarbeiter va Radio Bäre. «*Heimat in Gefahr*» (Silvania-Verlag), «*Die Schmugglerkönigin am Geisspfad*» (Eigenverlag), «*Die Brücke von St. Gervas*» (Kanisiusverlag) sind Biecher, waner gschribe het. D'Büechjini «*Lylli, die Gottsucherin*» (Kanisiusverlag) und «*Die Hohbergkinder*» (SJW-Verlag) zeigent schis Talänt als Jugendschriftsteller. «*Professor Gramm*» ischt e Kriminalroman, wa güet grate ischt. Im Roman «*Dürstende Erde*» (Kanisiusverlag) het dr Imesch d Wält vame Walliser Bärgdorf igfange, aber öi dr Gressi und dr Chraft vane heilige Wasser 's Denkmal gsetzt.

Wallisertitschi Biträg, Sage, Erzällige, Skizze und Gedichti vam Ludwig Imesch sind sit 1934 immer wider erschine, äs het re öi in er Sammlig «1000 Jahre deutschschweizerisches Geistesleben» vam Emanuel Stickelberger. Dr Gregor Brantschen, Adolf Imhof, Charles Hänni, Leo Steinmann und Gabriel Tenud häint summi va dene Gedichti vertont und schi singent-

schi liecht und hibschi. Dr Ludwig Imesch ischt öi Präsidänt vam Oberwalliser Volkslieder-Chor, wa zwar no junga ischt, aber scho hibschi Erfolgschä het. Näbe andere walliseritsche Sendige hät Radio Bäre öi d Hörspili «*Dr Vetter Xander*», «*Ds Lowi-Tier*» und «*Ds främd Blüet*» vam Ludwig Imesch gbrunge. Är het nu em paar andri Theaterlini gschribe, wa zm Teil noch uf d Üffierig plangent.

Äs ischt öi bim Ludwig Imesch wie bi mängem va schiner Zunft: är rief ins Land üs und loset uf de Widerhall. Mängsmal chunnt 'r zrugg dr Widerhall, sië schwächer und sië stärker und sië üs er e Egga, wa mes nit erwartiti. Mängsmal aber chunnt er nit, will z Wort a so herti Felse gschlage het, dass d Herti va dene Steina öi dr Widerhall gäh abdrosslet. Oder blibt dr Widerhall vlicht innere Felsritza hange und chunnt es güete Tagsch doch no üsa, so wie e reini, klari Quella glägentli emal üseme Felse springt? —

L. Carlen

Sprich

*Dr Tumme tüet ds Müel uf,
dr Gscheide Öüg und Ohru.*

* *

*Dr Gscheidre blibt stah,
dr Eschil tüet schla.
Stossunt zwei Eschla ufenand,
lachunt d Affokatjini im ganzu Land . . .*

* *

*Äs Chilchupfeischter mit dum Namu druf
hett scho mäenge gstiftot.
Äs bitzji Brot dum armu Tropf
hetter mit besche Wort vergiftot . . .*

* *

*Dr Riche soll gärü gä,
dr Arme dankbar näh.
Ich wellti gärü riche
und de öü gärü dankbar si . . .*

* *

*Wier hei gärü alte Chëes und alte Wi.
Nummu d Wyber sellti immer jungi si . . .*

L. I.